

Hilfe für Kambodscha



pro  **vita**
Stiftung zur Bekämpfung
weltweiter Armut und zur
Förderung menschenwürdiger
Lebensbedingungen

Menschlich handeln
– helfen, wo die Not
am größten ist.



Stiftung zur Bekämpfung weltweiter Armut und
zur Förderung menschenwürdiger Lebensbedingungen

pro vita

Karlsbader Straße 18
73527 Schwäbisch Gmünd
Fon 0 71 71 . 9997 30
Fax 0 71 71 . 9 77 90 - 77
www.stiftung-provita.de
info@stiftung-provita.de

in Treuhand-Verwaltung von:
Deutsche gemeinnützige
Stiftervereinigung Stiften und
Leben e. V., Walldorf
Hauptstraße 18
74918 Angelbachtal

Spendenkonto:
Inhaber: DGSV Stiften
und Leben e. V. / **pro vita**
Deutsche Bank 24
Konto № 0 300 400
BLZ 613 700 24



Kambodscha

- 2-3 Einleitung
- 4-7 Kinderprostitution und Menschenhandel – ein globales Problem
 - 4 Zerstörte Kindheit – Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kinder
 - 4 Mehrere Millionen Kinder betroffen
- 8-11 Informationen über Kambodscha
 - 9 Daten und Fakten
- 12-13 Die Ursachen von Kinderprostitution und Kinderhandel in Kambodscha
- 14-15 Hilfe die ankommt und wirkt – Kidshelp-Kambodscha
 - 16 Vereinsgründer Roger Valkenborghs
 - 19 Projekte von Kidshelp e.V.
- 20-21 Das bisher größte Projekt: Der Bau eines Waisenhauses
- 22-25 pro vita-Projekt
- 26-27 Danksagung
 - 28 Zweck und Ziel der Stiftung pro vita

„Die Lebensqualität eines Menschen
steht im direkten Zusammenhang
mit seinem Nutzen, den er anderen stiftet,
egal, in welchem Beruf er tätig ist“

Vince Lombardi

Einleitung

Guten Tag, sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Klienten und Geschäftspartner der Firma Röder & Partner,
liebe Freunde und Förderer der Stiftung pro vita,

Ziel unserer Stiftung ist es, Menschen, die unter Ausgrenzung leiden, so zu unterstützen, dass sie nach einiger Zeit nicht mehr auf fremde Hilfe angewiesen sind. Sie sollen Startchancen für ein Leben in Selbstverantwortung und in Würde bekommen.

In den Jahren seit der Gründung setzt die Stiftung bisher ihre Schwerpunkte in dem Kampf gegen Kinderhandel und Zwangsprostitution minderjähriger Mädchen sowie in die Resozialisierung von behinderten, missbrauchten und benachteiligten Kindern in der so genannten „Dritten Welt“.

Durch unser gezieltes Engagement der Hilfe zur Selbstentwicklung konnten in den letzten Jahren die Lebensbedingungen für Menschen in Not in Nepal, Indien, Sri Lanka und Swasiland wirkungsvoll verbessert werden.

Anfang des Jahres 2007 wurden wir darauf aufmerksam, dass seit dem Ende der Diktatur der Roten Khmer und der Öffnung des Landes die Zahl der Fälle von Kinderhandel und Kinderprostitution in Kambodscha explodiert.

Deshalb hat sich die Stiftung pro vita intensiv mit den Themen „Kinder- und Menschenhandel“ sowie „Kinderprostitution in Kambodscha“ auseinandergesetzt. In der Zeitspanne von Anfang bis Ende August 2007 haben wir eine Projektreise durch Kambodscha unternommen.

Es erfolgten unter anderem Begegnungen mit dem deutschen Botschafter in Phnom Penh, Herrn Frank M. Mann, Herrn Roger Valkenborghs, Vereinsgründer von Kids-help-Kambodscha e.V. in Preah Ta Meak, sowie der bekannten Menschenrechtlerin Somaly Mam in Siem Reap.

Dabei hat uns das Kinderheimprojekt und das großartige Engagement von Roger Valkenborghs in Kambodscha überzeugt. Nachfolgend informieren wir Sie ausführlich über die damit verbundene Projektförderung unserer Stiftung.

Nutzen Sie eine ruhige Stunde, um sich mit dem in diesem Heft angesprochenen Thema des verabscheuungswürdigen **Kinder- und Menschenhandels** in Kambodscha auseinanderzusetzen.

Unser Engagement und unsere Hilfe ist gerade nicht Ausdruck von Ohnmacht, sondern belegt im Gegenteil, dass eine positive Veränderung von bis dato unzureichenden und ausweglosen Lebensumständen möglich ist.

Auch an dieser Stelle möchten wir uns bei allen Projektpaten, Spendern und Förderern für ihre Mitarbeit, den Idealismus und die finanzielle Unterstützung ganz herzlich bedanken. Dank ihrer Hilfe konnte die Stiftung pro vita mit dazu beitragen, dass Menschen, die unsere Unterstützung erhalten haben, sich im Einklang mit ihrer eigenen Identität weiterentwickeln und ihre eigenen Lebensumstände selbst positiv mit gestalten und entfalten können.

Wir wollen, wir können und müssen noch viel gemeinsam verändern.



Harald Röder



Dr. Volker Waiz



Michael Rudolf

Kinderprostitution und Menschenhandel – ein

Zerstörte Kindheit – Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern

Die Aufmerksamkeit für schwere Menschenrechtsverletzungen an Kindern ist in den vergangenen Jahren zwar gestiegen, doch wachsende Armut, die Konflikte in den Entwicklungsländern und den Staaten Osteuropas, die weltweit gestiegene Mobilität, die Angst vor AIDS sowie der Siegeszug des Internet haben das Sex-Geschäft mit Kindern weiter angetrieben. Es ist neben Drogen- und Waffenhandel eines der einträglichsten weltweit organisierten kriminellen Geschäfte.

So sind in den letzten Jahren gerade in Asien und besonders in Kambodscha europäische und amerikanische Kindererschänder dingfest gemacht worden. UNICEF schätzt, dass Verbrecherringe mit Kinderprostitution und Kinderpornografie jedes Jahr über elf Milliarden Mark umsetzen.



Mehrere Millionen Kinder betroffen

Da es sich um illegale Geschäfte handelt, gibt es bis heute keine genauen Zahlen über das Ausmaß der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Heranwachsenden. UNICEF schätzt jedoch, dass mehrere Millionen Kinder und Jugendliche betroffen sind. Allein in Asien werden jedes Jahr aufs Neue eine Million Mädchen und Jungen in die Prostitution gezwungen. Sie werden ins Ausland in Bordelle verschleppt oder verkauft. Sie warten an Fernstraßen, in billigen Hotels, Einkaufszentren oder Bahnhöfen auf einheimische Kunden oder Touristen, die für ein paar Mark ihre sexuellen

Bedürfnisse und Obsessionen an ihnen befriedigen. Vielfach halten die Peiniger die Erniedrigung und Misshandlung der Kinder auf Fotos und Filmen fest und machen sie im Internet unzähligen Betrachtern zugänglich. Ausgebeutet werden vor allem Mädchen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren, aber auch Jungen und jüngere Kinder.

Kinder sind keine Ware, die man kaufen und verkaufen kann. Die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern ist ein abscheuliches Verbrechen.

n globales Problem



Botschaft
der Bundesrepublik Deutschland
Phnom Penh

Herrn
Harald Röder
pro vita
Postfach 17 27
73507 Schwäbisch Gmünd

Frank M. Mann
Botschafter der Bundesrepublik Deutschland

Geschäftszeichen (bitte bei Antwort angeben): Wz-L-440.59/SE
Phnom Penh, 7. August 2007

Sehr geehrter Herr Röder,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 21. Juli und Ihre guten Wünsche für meine bevorstehende Amtszeit als Deutscher Botschafter in Kambodscha. Am 02.08. konnte ich dem kambodschanischen König mein Beglaubigungsschreiben übergeben, so dass ich mich nun mit aller Kraft in mein neues Aufgabengebiet einarbeiten kann.

Die Absicht von pro vita, sich in Kambodscha im Bereich Kinder- und Menschenhandel sowie der Kinderprostitution zu engagieren, ist sehr zu begrüßen. Die Situation in Kambodscha erfordert ein solches Engagement, und ich bin gerne bereit, gemeinsam mit dem Referenten der Botschaft für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Herrn Daniel Haas, mit Ihnen Ihre Überlegungen für das beabsichtigte Engagement zu erörtern und Ideen der Botschaft beizutragen.

Für dieses Gespräch möchte ich als Termin Montag, den 20.08., 10:00 Uhr, in der Botschaft vorschlagen. Bitte melden Sie sich, wenn Ihnen dieser Termin nicht gelegen ist.

Ich freue mich darauf, Sie dann am 20.08. persönlich kennenzulernen.

Mit freundlichen Grüßen

Frank M. Mann



Heidemarie Weiserich-Zent

Bundesministerin
für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Herrn
Harald Röder
Stiftung pro vita
Postfach 17 27
73507 Schwäbisch Gmünd

 2007.DE

Dienstelle Bonn
Dahlmannstrasse 4
53113 Bonn
Telefon: (0228) 535 - 3311 / 3312
Telefax: (0228) 535 - 3325/3326

Dienstelle Berlin
EuropaHaus, Stresemannstr. 94
10005 Berlin
Telefon: (030) 2503 - 2311 / 2312
Telefax: (030) 2503 - 2595

Berlin, den 2. APR. 2007
JR

Sehr geehrter Herr Röder,

In Ihrem Schreiben vom 19. März 2007 an das Mitglied des Deutschen Bundestages, Herrn Barthle, haben Sie Informationen über die deutsche Entwicklungszusammenarbeit in Kambodscha im Allgemeinen und insbesondere zum Kinder- und Menschenhandel sowie zur Kinderprostitution erbeten.

Die zwischen beiden Regierungen vereinbarten Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit konzentrieren sich auf ländliche Entwicklung und den Aufbau des Gesundheitswesens. Gleichwohl engagiert sich die Bundesregierung beim Schutz der Menschenrechte. Seit 2002 berät die deutsche Entwicklungszusammenarbeit das kambodschanische Frauenministerium zum Schutz der Rechte von Frauen und Kindern. So konnte im Oktober 2005 das mit deutscher Hilfe erarbeitete Gesetz gegen häusliche Gewalt verabschiedet werden. Im nächsten Schritt unterstützen wir den Implementierungsprozess des Gesetzes zum Schutz von Frauen und Kindern vor häuslicher Gewalt.

Die Bundesregierung fördert darüber hinaus auch die Entwicklungszusammenarbeit internationaler Organisationen. Der Kampf gegen

Kinderprostitution in Kambodscha wird vorwiegend durch das Kinderhilfswerk UNICEF unterstützt. Hierfür wurde ein Programm gestartet, um Kinder vor Ort zu betreuen und zugleich vor Prostitution zu schützen. Das Sonderprogramm „Inter-Agency Project on Human Trafficking in the Greater Mekong Sub-Region (UNIAP)“ der Vereinten Nationen unterstützt auf regionaler Ebene den Kampf gegen den länderübergreifenden Menschenhandel.

Die Durchsetzung von Menschenrechten und insbesondere Kinder- und Frauenrechten genießt in unserer Entwicklungszusammenarbeit höchste Priorität. Sehr häufig verfügen Kinder über kein Sprachrohr, das ihren Sorgen Stimme verleiht und auf sie aufmerksam macht. Umso mehr begrüße ich Ihr Engagement und Ihre geplante Projektreise nach Kambodscha.

Als Anlage füge ich Ihnen ein Falblatt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung über die staatliche Entwicklungszusammenarbeit in Kambodscha bei.

Mit freundlichen Grüßen

Wc

Ulrich von Weizsäcker-Zi



Informationen über Kambodscha

Kambodscha ist seit der Genfer Indochina-Konferenz 1954 ein unabhängiger Staat. Doch es herrschte dort über Jahrzehnte ein blutiger Bürgerkrieg. 1975 nahmen die kommunistischen Roten Khmer die Hauptstadt Phnom Penh ein. Unter Pol-Pot begann die grausame Terrorherrschaft des „Steinzeitkommunismus“, unter der etwa zwei Millionen Menschen starben. Erst der Einmarsch vietnamesischer Truppen beendete die Barbarei. Die Roten Khmer jedoch verwickelten die neue Regierung in einen langjährigen blutigen Bürgerkrieg, den auch das Friedensabkommen von Paris 1991 nicht beenden konnte. Erst ab 1996 zerfielen die Roten Khmer weitgehend; die übrig gebliebenen Rebellengruppen

kapitulierten 1998. Seitdem herrscht wieder Frieden im Land. Doch die Spuren des Krieges sind immer noch sichtbar an den von Minen verstümmelten Menschen. Mehrere Millionen Minen sind bis heute nicht entschärft.

Da zu Zeiten der Pol-Pot-Herrschaft gezielt die geisige Elite umgebracht wurde, mangelt es in dem Land an ausgebildeten Fachkräften in Wirtschaft und Verwaltung. Die meisten der 13 Millionen Einwohner leben auf dem Land. Dort arbeiten sie hauptsächlich als Bauern und Fischer. Ihr karges Einkommen reicht meistens aus, um die Familie gerade notdürftig zu ernähren. Gewinne werden kaum erzielt. So versuchen viele durch den Umzug in die



Daten und Fakten

Geographie

Fläche: 181.040 km² (halb so groß wie BRD)

Hauptstadt: Phnom Penh

Bevölkerung

Einwohner: 13,6 Mio (Stand 2004)

Bevölkerungswachstum: 1,8%

Lebenserwartung: 57,5 Jahre

Durchschnittsalter: 19,2 Jahre

Alphabetisierung: 69,9 %

Religion: 95 % Buddhistisch,
2,4% moslemisch,
2,4% andere Religionen

Ethnische Gruppen: 90% Khmer,
5% Vietnamesen
1% Chinesen,
4% Andere

Sprache: Khmer

Politik

Staatsname: Königreich Kambodscha
Unabhängigkeit von Frankreich am
9. November 1953

Staatsform: Konstitutionelle Monarchie
(demokratisch seit September 1993)

Staatschef: König Norodom Sihanouk
(seit September 1993)

Regierungschef: Premierminister
Hun Sen (seit November 1998)

Hauptstadt ein besseres Auskommen zu finden. In den meisten Fällen ändert sich an ihrer Situation wenig, da auch in Phnom Penh die wirtschaftliche Situation von Armut gekennzeichnet ist und Arbeitsplätze kaum zu finden sind.

Besonders in den Vororten von Phnom Penh sind die hygienischen Bedingungen mangelhaft. In fast allen Hütten gibt es weder Strom noch Wasser. Mensch und Tier leben auf engstem Raum zusammen; Infektionen und Krankheiten können sich so schnell ausbreiten, was auch durch das Fehlen einer ärztlichen Versorgung begünstigt wird. Es gibt keinerlei Sozialversicherung oder ein öffentliches Fürsorgesystem.





Die Ursachen von Kinderprostitution und Kinderhandel in Kambodscha

Nach dem Ende der Schreckensherrschaft der Roten Khmer kam in den 1980er Jahren die Prostitution in Kambodscha auf. Schätzungsweise einhunderttausend Prostituierte „arbeiten“ in Kambodscha – ein Drittel ist jünger als 18 Jahre. Betroffen sind in der Regel fast nur Mädchen. Sie kommen aus armen ländlichen Regionen oder den Slums der Städte. Viele Familien verkaufen ihre Kinder an Händler, da ihnen sichere und bezahlte Jobs versprochen werden. Das Land Kambodscha nimmt nach Thailand in punkto Kinderprostitution bereits den zweiten Platz ein. Im Glauben, Sex mit Kindern verjünge und eine Ansteckung mit HIV sei unmöglich, verbreitet sich das Virus in sehr schnellem Tempo.

Einhunderttausend Prostituierte in Kambodscha – ein Drittel ist jünger als 18 Jahre

Kinderprostitution ist in Kambodscha zwar strafbar, auf Menschenhandel stehen sogar zwanzig Jahre

Gefängnis. Doch häufig verhindert Korruption die Verfolgung von sexuellen Straftaten – oft sind Beamte selbst involviert.

Die Folge von fehlenden Verdienstmöglichkeiten und Armut zeigen sich in Prostitution, Kinderarbeit und Kinderhandel, Bestechung – und sogar dem

Verkauf von Organen. Sowohl die Schrecken der Vergangenheit als auch die Perspektivlosigkeit der Gegenwart führen zu einer stetig fortschreitenden Brutalisierung der Gesellschaft: Niedrig ist die Hemmschwelle gegenüber kriminellen Taten, sei es Korruption auf höchster Ebene oder Taschendiebstahl. Verzweiflung treibt viele in die Alkoholsucht, häusliche Gewalt ist nicht selten. Es gibt kein soziales Netz für die Menschen in Kambodscha.

Hauptregionen für Kinderprostitution sind Phnom Penh, Siem Riep, Sihanoukville und die Grenzprovinzen zu Thailand.

Bereits 1997 stellte die kambodschanische Nationalversammlung fest, dass über 30% der Prostituierten zwischen 12 und 17 Jahren alt waren. In den letzten Jahren hat auch die Produktion, Verbreitung und Nutzung von Kinderpornografie stark zugenommen. Pädophile aus Thailand, China, Japan oder Europa kommen gezielt nach Kambodscha, um Kinder und Jugendliche zu missbrauchen.

Kinderprostitution ist die schlimmste Entwicklung sexueller Ausbeutung, nicht nur in Kambodscha, sondern in

allen Ländern. Die höchsten Zahlen von Kinderprostituierten finden sich in Asien, neben Kambodscha in Thailand und Indien. Da bei Kindern die Ansteckungsgefahr durch AIDS als wesentlich geringer betrachtet wird, ist in den letzten Jahren ein drastischer Anstieg der „Nachfrage“ nach minderjährigen Mädchen und Jungen zu verzeichnen. Durch die zunehmende Verarmung eines großen Teils der hauptsächlich ländlichen Bevölkerung Kambodschas und den Nachbarstaaten, nimmt der Handel

Die höchsten Zahlen von Kinderprostituierten finden sich in Asien, hauptsächlich in Kambodscha, Thailand und Indien

mit jungen Mädchen und Jungen immer schlimmere Ausmaße an. Dieser organisierte Menschenhandel wird von Mafia-ähnlichen Schlepperbanden durchgeführt, die systematisch die ärmeren Regionen Indochinas bereisen, um Ausschau nach in Frage kommenden Kindern zu halten, die dann den Eltern unter falschen Versprechungen abgekauft werden. Oftmals werden Kinder über lange Zeiträume gefangen gehalten und müssen täglich zehn, zwanzig oder noch mehr Männer „befriedigen“.





Hilfe die ankommt und wirkt – Kidshelp-Kambodscha

Kidshelp-Kambodscha ist ein privater, konfessionell und politisch unabhängiger Verein für Kinder, Jugendliche und deren Familien in Kambodscha. Der Verein wurde Anfang 2005 von Roger Valkenborghs gegründet und ist vom Finanzamt Bergisch Gladbach am 10.03.05 als gemeinnützig anerkannt worden. Kidshelp-Kambodscha hilft Not leidenden Kindern und Jugendlichen in Kambodscha, speziell in der Region um die Hauptstadt Phnom Penh auf der Halbinsel Preakta Meak. Kidshelp-Kambodscha unterstützt arme Kinder und deren Familien durch verschiedene Projekte, sucht Pflegefamilien für Waisenkinder, ermöglicht Kindern und Jugendlichen eine Schul-



Harald Röder Frau Sophany Vay Sambath
Rosana Röder Roger Valkenborghs

bzw. Berufsausbildung und gibt ihnen damit die Hoffnung auf eine positive Zukunft.

Aktuell ist das größte Projekt des Vereins der Bau eines Waisenhauses im Dorf Knong auf der Halbinsel Preakta Meak.





Vereinsgründer

Roger Valkenborghs



Nach dem Abitur besuchte Roger Valkenborghs zunächst die belgische Offiziersschule und kam im Rahmen seiner Ausbildung zur Bundeswehrakademie in Hamburg. Daraufhin folgten diverse Auslandseinsätze in der ganzen Welt. Vom Pentagon wurde er als UN-Vermittler nach Kambodscha abkommandiert. 1978 wurde er im Rahmen seiner Vermittlertätigkeit durch das Pol-Pot-Regime (Rote Khmer) inhaftiert. Nach dreimonatiger

qualvoller Haft wurde er von pakistanischen Soldaten befreit. Durch seine Tätigkeit und Haftzeit in Kambodscha hat Roger Valkenborghs bereits mit eigenen Augen das Elend der Menschen in diesem Land gesehen und miterlebt wie große Teile der Bevölkerung im





Bürgerkrieg regelrecht abgeschlachtet wurden. Bereits zu diesem Zeitpunkt reifte in ihm der Gedanke, diesen Menschen zu helfen, insbesondere den Kindern, da diese am meisten und unverschuldet unter der Situation zu leiden haben.

Der Vorsatz hier zu helfen ging ihm auch während der nächsten Jahre, in denen weitere Auslandseinsätze sein Leben bestimmten, nicht mehr aus dem Sinn. Er schwor sich, nach seiner Pensionierung der Bevölkerung, insbesondere den Kindern zu helfen. Im Jahre 2002, 24 Jahre später, genau einen Monat nach seiner Pensionierung, reiste Roger Valkenborghs wieder nach Kambodscha und verwirklichte dort bereits punktuell kleinere Projekte mit eigenen finanziellen Mitteln. Zwei Jahre lang engagierte er sich dort als Privatmann ehrenamtlich. Dabei zeigte sich, dass viele notwendige Projekte nur mit finanzieller Hilfe von Dritten realisierbar sind. Um dauerhaft auch größere Projekte verwirklichen zu können, kam ihm die Idee einen gemeinnützigen Verein zu gründen. Nach Überwindung vieler bürokratischer Hindernisse konnte diese Idee Anfang 2005 umgesetzt werden.



Hilfe aus Rhein-Berg für Kambodscha

„Wir bräuchten eigentlich 50 000 Paten“

Roger Valkenburghs vom Bisthoflicher Verein Kidshelp Kambodscha engagiert sich seit fünf Jahren für Kinder, denen kein anderer mehr hilft.

VON INGRID BAUNER

Klöten - Roger Valkenburgh war Soldat, als er im Jahr 2000 den Auftrag bekam, nach Phnom Penh zu reisen. Der Bisthofliche sollte sich um die Erhaltung zweier Militärlagerstätten kümmern. Ein Monat war für die Aufgabe angesetzt, Valkenburghs erledigte sie innerhalb von vier Tagen. Mehr will und darf er das nicht sagen. Viel wichtiger sei, was danach passierte: „Ich hatte Kontakt zum kambodschanischen Minister für Jugend und Kultur. Als er hörte, dass ich Zeit habe, lud er mich auf eine Reise durch das Land ein.“ Vier Tage lang war Valkenburghs mit dem Minister unterwegs, sah zum ersten Mal das Elend der Straßenkinder. „In Kambodscha gibt es unglaublich viele Kinder. Die Eltern sind so arm, dass sie sich nicht anders zu helfen wissen, als die Kinder an Straßenhändler zu verkaufen.“ Keine Sozialhilfe, sondern auf der Straße, mit einer weißen Milchdose von ihnen Zählern in die Prostitution geschickt. Wer sind die Pater? Valkenburgh: „Nicht die Einheimischen, sondern vor allem europäische und nordamerikanische Touristen.“

Auf den Dörfern sind Armut und Elend nicht geringer. „Dort gibt es keinen Strom, kein fließendes Wasser – nicht einmal Toiletten.“ Ein ganzer Dorf teilt sich einen „Damenklo“, der in der Regenzeit überflutet ist und die Bewohner mit Würmern und den Erregern von Hepatitis und Kindertuberkulose infiziert. „Hygiene ist auf dem Land ein Fremdwort“, sagt Valkenburgh. Genosse Scheid, der Krieg und Terror der Roten Khmer sehen schick, sagt Roger Valkenburgh: Sie hätten die Bevölkerung verarmt und verdorrt und krank gemacht. „Nach wie vor werden viele Kinder mit Mischblutungen geboren. Das kommt von amerikanischen Kampfmitteln, die die USA über dem Land abgeworfen haben.“ Kindern fehlen die Arme, die Beten, sie haben verdorrte Fäule, „Schwammpaten“ und Herpesbläschen.

Die Bilder gingen Valkenburgh nicht mehr aus dem Kopf. Er ließ Kontakt zum Minister. Bei seiner nächsten Reise nach Kambodscha-



Kidshelp Kambodscha hat ein Waisenhaus. Die oberen Bilder zeigen Grundrissvorstellungen und Rollen. Um den Kindern nach besser helfen zu können, zieht Roger Valkenburgh 10. August um ganz nach Kambodscha - mit Hilfliegern im Gepäck. BILDEN: PRIVAT (UL. UNTERRECHT)



schon in Phnom Penh, heute er in Ton Le Sap eine schwimmende Schule auf/Präsenz. „Sie haben Platz für 180 Kinder“, erklärt er. „Und hier jetzt irgendwas im Mekong-Delta, heute.“ Warum braucht man eine schwimmende Schule? Das hatte Land, weiß Valkenburgh, nicht in der Regenzeit unter Wasser. Auch die Schulen. Deshalb der schwimmende Einsatz.

Doch das war nur der Anfang. „Wir müssen noch mehr tun“ - mit seinem Sohn Sven und sechs weiteren Mitgliedern gründete Valkenburgh in Bisthof die „Kidshelp Kambodscha e.V.“, um Brücken zu bauen und Kindersponsoren zu vermitteln. In Kambodscha selbst gibt es eine Schweizer-Organisation, mit der die Bisthofliche zusammenarbeiten. „Sie haben ja keine Ahnung, was dort passiert. Die Eltern tragen ihre Kinder oft einfach auf die Straße - und morgen fin-

det man sie dort.“ Heute hat der kluge Verein 120 Mitglieder. 200 Kinder wurden fast in eine Patenschaft vermittelt, 30 warten noch auf einen Pater. „Nein Mädchen haben wir aus der Prostitution geholt. Vier Kinder haben Kindertuberkulose. Eine

Die Eltern sind so arm, dass sie sich nicht anders zu helfen wissen, als die Kinder an Straßenhändler zu verkaufen

ROGER VALKENBURGH

Herzkrankin ist auch dabei, außerdem 110 Waisen.“

Zweifel Euro im Monat kostet eine Patenschaft. Daran gehen sechs Euro an das Schulgeld, die anderen sechs Euro sind für die Pflege-Etern. „Bei einem durchschnittlichen

Monatsverkommen von umgerechnet 17 Euro können die Pflegeeltern damit gut auskommen“, erklärt Valkenburgh. Schulbuchkosten bezahlt er jeden Monat „seiner“ Patenschaftler, um sich zu überzeugen, dass sie gut vorangeht sind. „Ich bin dort seitweise schon der Tis - der Opa“, sagt Valkenburgh schmunzelnd. Den Patenschaften gehen er gut - „viele andere Kinder sind ganz glücklich, weil sie keinen Pater haben.“ Eigentlich überlegt er, bräuchte man für Kambodscha 50 000 Paten.

Am 31. August zieht Valkenburgh für immer nach Kambodscha. Er nimmt einen großen Container mit - voll mit Hilfliegern wie Rollstühle und medizinischen Geräten. Zusammen mit dem Verein ein Waisenhaus in Kaeng (Provinz Kamboj). Es ist kein Ort der Fortschritt und soll 50 Kindern und sieben Pflegeeltern eine Heimat geben. Auch

ein medizinisches Zentrum der „Profil-Schule“ soll dort entstehen. In der Waisenhaus sollen Wohnräume für Tupperware installiert werden. „Eine Art Barackenhaus. Wir wollen den Kindern wieder das traditionelle Handwerk beibringen.“

Hilft nur Selbsthilfe ist immer wieder das Schlagwort. „Wenn man dem Leuten einfach jedes Monat einen Kuch Reis vor die Tür stellt, dann arbeiten sie nicht mehr“, kritisiert Valkenburgh die traditionelle Nahrungsmittel-Hilfe. Er macht es anders. „Letztes Jahr habe ich einer Familie zehn Hühner und 20 Enten gegeben und heute gesagt: „Die geht für ein stabiles Leben wieder.“ Denn sonst, weiß der „Tis“, wird nie eine Zucht daraus. Aus letzter Hunger essen die Menschen den Geißelwurm auf. „Aber dieses Jahr wieder hinhaken, hatte die Familie schon 150 Hühner und 120 Enten.“

www.kidshelp-kambodscha.de

Projekt von Kidshelp e.V.

Da Kambodscha ein großes Land ist und ein kleiner Verein nicht überall helfen kann, konzentriert sich die Hauptarbeit von Kidshelp-Kambodscha auf die kleine Halbinsel Preakta Meak nahe der Hauptstadt Phnom Penh.

Zielgruppe der Projekte sind vorrangig Kinder und deren Familien, die unter ärmsten Bedingungen leben. Schon bei seinem ersten Besuch auf der Insel im Mekong-Fluss konnte Roger Valkenborghs hautnah erleben, dass es diesen Menschen an fast allem fehlt:

- Trinkwasser
- Nahrung
- Strom
- Medizinische Versorgung
- Schulen



Das bisher größte Projekt: Der Bau eines Waisenhauses

Anfang des Jahres 2006 konnte Roger Valkenborghs mit seinem Herzensprojekt beginnen: dem Bau des Waisenhauses im Dorf Knong. Ein Kölner Architekt entwarf das Gebäude kostenlos. Im Februar 2006 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung mit zahlreichen Politikern und ehrenamtlichen Helfern aus Phnom Penh. Ein Geistlicher segnete das Grundstück und wünschte den Bauhelfern und den zukünftigen Bewohnern viel Glück.

Das Waisenhaus ist zunächst für 63 Kinder konzipiert, es ist jedoch möglich, bei Bedarf, das Haus um eine

Etage aufzustocken, so dass insgesamt ca. 120 Kinder dort ein Zuhause finden könnten.

Vorgesehen ist eine familiäre Struktur mit mehreren Pflegemüttern. In Frau Sophany hat der Verein eine zuverlässige, kompetente, warmherzige und engagierte zukünftige Leiterin gefunden. Als Lehrerin der Dorfschule ist sie bereits jetzt ehrenamtlich für den Verein tätig, in dem sie die Patenschaftsgelder gewissenhaft verwaltet und auszahlt. Das Waisenhaus wird über eine eigene Schule verfügen und auf Anregung von Frau Sophany wird ein zusätzlicher





Raum gebaut, in dem sie zweimal wöchentlich die Frauen der Halbinsel in Hygiene berät und Aufklärungsarbeit leistet. Während seines letzten Aufenthaltes in Kambodscha wurde Roger Valkenborghs Augenzeuge eines familiären Dramas, welches täglich so wieder geschehen könnte. Sechs Geschwisterkinder wurden in einem Erdloch unter einer ärmlichen Hütte gefunden. Sie waren von der überforderten allein erziehenden Mutter,

die auf den Reisfeldern arbeitet, tagelang sich selbst überlassen worden ohne Essen und Trinken. Die halbverhungerten Kinder zeigten bereits das Symptom der Hungerbäuche, so dass sofortiges Handeln erforderlich war. Das jüngste Kind musste als Notfall in ein Krankenhaus gebracht werden. Alle Geschwister wurden vorübergehend in einer kinderlosen Familie untergebracht und werden die ersten Bewohner des Waisenhauses sein.



Unsere Hilfe setzt Dialog und Zusammenarbeit voraus

Wir unterstützen und fördern im Regelfall nur kleinere, für uns überschaubare und nachvollziehbare Entwicklungsprojekte. Durch unsere bisherige Arbeit, unsere vielfältigen Kontakte und auch Reisen in die Länder der „Dritten Welt“ werden wir auf Notlagen hingewiesen und auf einzelne Projekte aufmerksam, die unserer Hilfe dringend bedürfen.

Dabei lernen wir die hier handelnden Personen, die „vor Ort“ für ein Projekt arbeiten und sich dort verantwortlich einsetzen, i.d.R. zunächst persönlich kennen. Wir nennen diese Menschen „Entwicklungspartner“. Diese kennen nämlich die Probleme und Verhältnisse „vor Ort“ genau und genießen, was sehr wichtig ist, auch das Vertrauen der Betroffenen und Not leidenden Menschen. Sie können die Verhältnisse und Notwendigkeiten „vor Ort“ also am besten beurteilen. Helfen kann man am

besten, wenn die Hilfe durch Menschen mitgestaltet und verantwortet wird, die die Lebensumstände und regionalen Gegebenheiten kennen und verstehen. Dies ist der Beginn eines Dialogs mit dem „Entwicklungspartner“, der mit der Formulierung des Projektinhalts, der zu erreichenden Ziele und der konkreten Zusage über die Art und Weise der Förderungsmöglichkeiten durch die Stiftung fortgesetzt wird.

Die eigentliche Entwicklungsarbeit liegt also nicht bei uns, sondern immer bei dem jeweiligen „Entwicklungspartner“ und den Betroffenen „vor Ort“ selbst. Darin unterscheiden wir uns von einer Vielzahl anderer Organisationen.

Projekte können nach unserem Verständnis nur dann dauerhaft erfolgreich sein, wenn es Menschen gibt, die die positive Entwicklung eines Projektes selbst in die Hand nehmen,



sich selbst persönlich engagieren und die notwendigen Arbeiten und Maßnahmen auch selbst durchführen.

Dank dem Dialog mit unseren „Entwicklungspartnern“ können wir eher verstehen, warum Menschen so in Armut und Elend leben, wie sie leben und vor allem, wie wir ihnen besser und gezielt helfen können.

Durch diese Art der Zusammenarbeit ist gewährleistet, dass sich unsere Hilfe nach den tatsächlichen Bedürfnissen vor Ort richtet. Mit finanzieller und ideeller Unterstützung von **pro vita** tragen also „einheimische Initiativen“ langfristig zur Sicherung von Einkommen und menschenwürdigen Lebensbedingungen bei.

Zusammen mit Roger Valkenborghs und seiner Frau, Srey Pech Schanda, haben wir die Gelegenheit eines intensiven Meinungsaustauschs genutzt. In gemeinsamer Absprache hat sich die Stiftung pro vita dazu entschlossen, in einer ersten Baumaßnahme auf dem Kidshelp-Kinderheim-Grundstück ein weiteres Haus zu errichten.

Zum Hintergrund

Es gibt immer mehr Menschen in Deutschland, die sich selbst aktiv engagieren und vor Ort persönlich einbringen wollen. Es genügt nicht, das Gute nur zu wollen und darüber zu reden, man muss es auch tun.



Rosemarie Poppenberg ist eine davon. Nach über 20 Jahren Arbeit in der Altenpflege fühlt sie sich dazu berufen, sich persönlich in Kambodscha zu engagieren.

Neben Rosemarie Poppenberg beabsichtigt auch eine Krankenschwester aus Deutschland einen längeren Aufenthalt in Prea Ta Meak, um dort die Arbeit von Roger Valkenborghs zu unterstützen.

Zudem erhalten wir immer wieder Anfragen von Menschen, die für eine überschaubare Zeit – zum Beispiel für ein, zwei oder drei Monate – nach der Möglichkeit eines karitativen Aufenthalts im Ausland bei uns nachfragen. Immer mehr Menschen erkennen nämlich, dass uns die weltweite Armutsentwicklung nicht gleichgültig sein kann. Um eine menschenwürdigere Zukunft für alle Menschen zu sichern, bedarf es – neben finanzieller Unterstützung – auch in einem hohen Maß an sozialer Kompetenz und Verantwortung. Hier ist jeder Mensch in seinem Potenzial

angesprochen und kann mit der persönlichen Annahme seiner Verantwortlichkeit sowie mit seiner persönlichen Hilfe und Unterstützung zu einem Hoffnungsträger werden.

Entsprechend unserer Stiftungssatzung fördern wir im Interesse Not leidenden Menschen auch Maßnahmen zur globalen Bewusstseinsentwicklung. In einem ersten Schritt werden wir zunächst den Bau eines kleinen Wohngebäudes für den Aufenthalt deutscher Helfer(innen) finanzieren. Das Gebäude besteht aus zwei Schlafzimmern, einem Gemeinschaftswohnraum, einem Büro, Sanitäreinrichtungen und einer Dachterrasse. In einem nächsten Schritt ist der Bau eines Medical-Centers vorgesehen.

Im Frühjahr 2008 werden wir Rosemarie Poppenberg sowie die deutsche Krankenschwester bei ihrem ersten Kambodscha-Aufenthalt begleiten und uns einen genauen Überblick über die bis dahin erfolgte Projektentwicklung vor Ort zu verschaffen.

Rosemarie Poppenberg
Gartenstraße 9

56379 Weisnähr, den 05.11.07

pro vita
z.H. Herrn Harald Röder
Karlsbader Str.18

73527 Schwäbisch Gmünd



Lieber Harald,

bei unserem letzten Telefongespräch Anfang November 2007 hast Du mich gebeten, meine Beweggründe für den Einsatz in Kambodscha mitzuteilen.

Du kennst ja das Lied von Udo Jürgens: "Mit 66 Jahren da fängt das Leben an" - so lange möchte ich nicht warten, denn Leben bedeutet für mich, auch mit 61 Jahren, nicht auf der Ersatzbank zu sitzen.

Nach 20 Jahren Arbeit in der Altenpflege möchte ich nun einen neuen Weg beschreiten.
Die Werte hier haben sich innerhalb der Gesellschaft verändert und stehen nicht mehr im Vordergrund.
Konsum, Schnellebigkeit und Streß sind an der Tagesordnung.
Ich habe deshalb beschlossen, nicht mehr mit dem Strom der Zeit zu schwimmen und entschieden, in Asien einen Neuanfang zu wagen.

Pro vita bietet mir nun eine Arbeit -bei Kidshelp - Kambodscha e.V.- mit Waisenkindern an.
Darin sehe ich eine schöne und dankbare Aufgabe auf mich zukommen, denn Kinder sind das Salz des Lebens. Was gibt es Schöneres, als in ein strahlendes Kindergesicht zu sehen.

Wie sagst Du immer so schön: * NICHT REDEN, SONDERN HANDELN*

Herzlichst

Deine

A handwritten signature in blue ink that reads "Rosi Poppenberg". The signature is written in a cursive, flowing style.

Immer mehr Menschen und Unternehmen erkennen die Notwendigkeit tatkräftig mit dazu beizutragen, menschenwürdige Lebensbedingungen zu schaffen.

Dank der Unterstützung von



WELEDA



GEMEINSCHAFTSPRAXIS

Dr. Rauscher & Kollegen
Zahnärzte

konnten wir anlässlich unseres Projektaufenthalts in Kambodscha Roger Valkenborghs von Kidshelp-Kambodscha Medikamente, Pflaster, Verbandsmaterial, Schmerz- und Fiebermittel, Wund- und Heilsalben, Zahnbürsten, Cremes und Kinderspielsachen übergeben.

Im Namen von Roger Valkenborghs und den Kindern in Kambodscha sagen wir „Orkun“ (Danke).



Zweck und Ziel der Stiftung pro vita



Zweck und Ziel der Stiftung **pro vita** ist es, Menschen, die unter Ausgrenzung und Armut leiden, so zu unterstützen, dass sie nicht langfristig auf fremde Hilfe angewiesen sind.

Sie sollen Startchancen für ein Leben auf eigenen Füßen und in Würde bekommen.

Dies ist der einzig „würdige Weg der Hilfe“ – sowohl für die Geber, als auch für die Empfänger!

Unsere Arbeit soll Mut machen und ein Zeichen der Hoffnung setzen. Gemeinsam mit Ihrem Engagement können wir mehr Gerechtigkeit in der Welt schaffen.

Dafür danken wir Ihnen!

Die Stiftung **pro vita** wurde durch den Feststellungsbescheid des Finanzamtes Schwäbisch Gmünd für Körperschaften, St. Nr. 83085/55407, nach dem Freistellungsbescheid vom 10.12.2007 als gemeinnützig anerkannt. Damit ist jeder Förderbeitrag zugunsten der Stiftung **pro vita** steuerlich abzugsfähig.

Für alle Spenden und Zustiftungen, die der Stiftung **pro vita** zur Verfügung gestellt werden, wird automatisch eine Spendenquittung für die persönliche Steuererklärung und zur Vorlage beim Finanzamt zur Verfügung gestellt.

Je nach der individuellen Einkommens- und Vermögenssituation können so die Möglichkeiten der steuerlichen Absetzbarkeit optimal ausgeschöpft werden.

Unsere Grundsätze

Bedingungslos

An oberster Stelle unserer Bemühungen steht der Grundsatz, dass unsere Unterstützung frei von politischen, wirtschaftlichen und religiösen Abhängigkeiten und Bedingungen erfolgt.

Soziale Kompetenz

Immer mehr Menschen erkennen, dass uns die weltweite Armutsentwicklung nicht gleichgültig sein kann. Um eine menschenwürdigere Zukunft für alle Menschen zu sichern, bedarf es eines hohen Maßes an sozialer Kompetenz und finanzieller Verantwortung.

Hier ist jeder Mensch in seinem Potenzial angesprochen und kann mit der persönlichen Annahme seiner Verantwortlichkeit sowie mit seiner individuellen, finanziellen Hilfe zu einem Hoffnungsträger werden.

Ethik und Moral

Die Intention für das Handeln der Stiftung zielt darauf, auch in unserer Zeit aufzuzeigen, dass durch ethisches, sich selbst hinterfragendes Handeln Leid in der Welt verringert werden kann, dass der Abbau von zwischenmenschlichen Schranken möglich ist und dass ethische und moralische Prinzipien wie Nächstenliebe und Mitgefühl sowie Verständnis für das Leid anderer Menschen umsetzbar sind – grenzüberschreitend und frei von eigennützigem parteilichen oder konfessionellen Interessen.

Die Stiftung will damit den Beweis antreten, dass es bei uns verantwortungsbewusste Menschen und Unternehmen gibt, die der Not und der Armut in dieser Welt nicht gleichgültig gegenüberstehen und zu engagiertem Handeln fähig sind.

Hilfe zur Selbstentwicklung

Unsere Hilfe soll dazu beitragen, dass sich die Menschen, die Unterstützung erhalten, im Einklang mit ihrer eigenen Kultur und Identität selbst weiterentwickeln und ihre eigenen Lebensumstände und Zukunftsperspektiven positiv entfalten können.

Dialog und Zusammenarbeit

Wir unterstützen und fördern im Regelfall nur kleinere, für uns überschaubare und nachvollziehbare Entwicklungsprojekte. Dabei ist es uns sehr wichtig, mit verantwortungsvoll handelnden Personen oder Organisationen „vor Ort“ zusammen zu arbeiten – wir nennen diese „Entwicklungspartner“.

Langfristig

Weder wir noch irgendeine andere Hilfsorganisation beseitigen Notlagen in der „Dritten Welt“ von heute auf morgen. Hilfe kann nur dauerhaft verändern, wenn die Betroffenen sie verstehen, ihre Wirkung nachvollziehen können und sich die bis dato negativen Lebensperspektiven positiv verändern und entfalten können.



Stiftung zur Bekämpfung weltweiter Armut und
zur Förderung menschenwürdiger Lebensbedingungen

pro vita

Karlsbader Straße 18
73527 Schwäbisch Gmünd
Fon 071 71 . 99 97 30
Fax 071 71 . 977 90 - 77
www.stiftung-provita.de
info@stiftung-provita.de

Mitglied im:

Bundesverband  Deutscher Stiftungen

Konzeption und Gestaltung www.onlinewerbeagentur.de Schwäbisch Gmünd
Carmen Ziebart Antje Gärtner Katina Stein
Text und Fotos Harald Röder www.roeder-partner.de Schwäbisch Gmünd